

Die Geschichte des Waldgebietes Glücksburger Heide

- 12./13. Jh. Bezeichnung: landesherrliche Heide:
das Areal umfasste das Waldgebiet an der damaligen Burg Seyda, welche ab 1366 zum sächsischen Herrschaftsgebiet gehörte es erstreckte sich zwischen Mark Zwuschen und dem ehemaligen Ort Blumberg im Norden sowie Getha und Mügeln im Süden Größe: 2200 ha (laut Th. Meinhof in "Die Seydaer Heide")
- 1501 Friedrich der Weise kaufte das Herrschaftsgebiet Seyda von der Besitzerfamilie der Schenken von Landsberg und verwandelte es in das sächsische Amt Seyda (Amtshaus), die Burganlage selbst verfiel jedoch durch die geringe Nutzung immer mehr
16. Jh. eine organisierte forstwirtschaftliche Nutzung des naturnahen Mischwaldes
für Bau- und Brennholz kann nachgewiesen werden (Forsthof in Seyda)
neue Bezeichnung für das Waldgebiet taucht in den historischen Urkunden jetzt auf: Seidaische Heide (auch andere historische Schreibweisen)
- 1576-1580 Errichtung der dreistöckigen sächsischen Schlossanlage Glücksburg am östlichen Rand des Waldgebietes durch Kurfürst August I. (1553-1586) dabei Nutzung des Baumaterials von der verfallenden Burg Seyda
August I. prägte unser Gebiet auch durch den Bau von großen Schlossanlagen in Annaburg und Prettin
- 1677-1751 sehr erfolgreiche Glasmanufaktur auf dem Gelände der Glücksburg
Alchimist Kunckel gelang es hier, Bleiglas herzustellen (große Einnahmequelle für den sächsischen Hof), ob er auch das Rubinglas hier erfand, kann nicht eindeutig nachgewiesen werden
- 1648 starker Bevölkerungsrückgang durch den 30jährigen Krieg enorme Verwüstungen des Landes, der Ackerbau ging stark zurück
Folge: die Waldflächen konnten sich ungehindert ausdehnen
18. Jh. reges adliges Leben auf dem Schloss Glücksburg, viele Jagdgesellschaften, u.a. August der Starke (1694-1733), der 1719 hier ein großes Jagdglück erlebt haben soll, die "Schöne Säule" und die "Kalte Küche" an der Dahm'schen Straße weisen darauf hin auch eine Försterei war auf dem Schlossggelände vorhanden (Ziel: Wald für die Jagd zu erhalten) **Zeichnung von der Glücksburg (Dillich)**
- 1815 Wiener Kongress: das Waldareal ging in preußischen Besitz über
neue Bezeichnung: "Staatsforst Glücksburg"
- 1824 das Schloss Glücksburg, welches mehrfach durch Brände zerstört, doch immer wieder aufgebaut wurde, ließ man endgültig abreißen an dessen Stelle baute man ein Haus für die Oberförsterei Glücksburg, heute leben Künstler in diesem Gebäude

1838-1867	gab es in der Nähe der Glücksburg eine Teerbrennerei (Pechhütte)
1886-1891	Aufforstung des angrenzenden Weidelandes der Jessener und Arnsdorfer Berge und auch der Nordheide das Waldgebiet erreichte die heutige Größe: 6850 ha
etwa ab 1935	das große Waldgebiet wird jetzt als <u>“Glücksburger Heide”</u> bezeichnet
1936–1991	militärische Nutzung der Heide durch die Reichswehr und danach durch die Sowjetarmee, dabei großflächige Zerstörung des Baumbestandes
1990	Gründung des Heimatvereins “Glücksburger Heide e.V.” unter dem engagierten Vorsitz von Heinz Berger Ziel des Vereins war es, das Waldareal der Bevölkerung wieder zugänglich zu machen und ein Naherholungsgebiet zu schaffen
1991	die aufwendige teilweise Entmunitionierung der Heide begann
2002	im nicht entmunitionierten Sperrgebiet werden Teile der Heide zum Naturschutzgebiet erklärt

Die Glücksburger Heide ist heute wieder zu einem Kleinod in der Natur unserer Region geworden.